

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 M.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einpaltige Zeile über deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 58.

Telephon
Nr. 49.

Mittwoch, den 23. Juli 1913.

Telephon
Nr. 49.

35. Jahrg.

Rundschau.

Deutschland.

— Die Nordlandreise des Kaisers. Aus Valerian wird gemeldet: Sonntag vormittag wurde Gottesdienst abgehalten. Das Wetter klarte sich auf. An Bord ist alles wohl.

— Trauung der Luisebräute. Die alte schöne Sitte der Trauung der Luisebräute ist auch in diesem Jahre anrecht erhalten worden. Am Sterbetage der Königin Luise fand in der Potsdamer Garnisonkirche durch Hofprediger Richter die Trauung von sechs Braut- und zwei Silberbrautpaaren statt. Luisebräute sind unbesoltene, junge Mädchen des dienenden Standes, die von der kaiserlichen Familie bestimmt werden. Jedes Brautpaar erhält ein Gnadengeschenk, das diesmal 450 M. betrug. Aus Anlaß des Todestages der unvergeßlichen Königin tragen die Luisebräute bei der Trauung schwarze Kleider.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Das gesamte Gesetz über die Wiederherstellung der dreijährigen Dienstzeit ist von der Kammer mit 358 gegen 204 Stimmen angenommen worden.

Der neue Balkankrieg.

Der türkische Vorstoß.

Augenscheinlich haben die jungtürkischen Kriegshelden es vermocht, die regierenden Kreise in eine recht gefährliche Desperado-Politik hineinzutreiben. So verständlich es auch erscheint, daß die Türkei im gegenwärtigen Augenblick angesichts der Hilflosigkeit des einseitigen bulgarischen Segners „die Konjunktur ausnützt“, der Vorstoß über die Enos-Adria-Linie hinaus ist indessen offener Vertragsbruch. Welche Konsequenzen sich daraus ergeben, wird in den nächsten Tagen bereits mit Sicherheit hervortreten, um so mehr als der türkische Vorstoß bereits in ein Stadium getreten ist, was eine weitere Passivität der Großmächte, die die von der Türkei beliebte Ignorierung des Londoner Friedensvertrages unmöglich dulden können, nicht vertritt.

Kein Vormarsch der rumänischen Truppen nach Sofia.

An zuständigster Stelle wird bekannt gegeben, daß die Meldung, die rumänischen Truppen würden nach Sofia vordringen, unrichtig ist. Jedenfalls werden die rumänischen Truppen bis zu den Balkanflüssen vorrücken. Die Besetzung Sofias könnte Ereignisse zeitigen, die durchaus nicht in den Absichten der rumänischen Regierung liegen und die Friedensverhandlungen erschweren würden.

Der Standpunkt Rumäniens

findet sich präzisiert in einem Aufsatz der „N. Fr. Pr.“, in welchem ein „herborragender rumänischer Staatsmann“ in Paris sich folgendermaßen äußert:

„Rumänien hat sich stets als Element der Ordnung im Orient betrachtet und es bleibt dieser Rolle jetzt treu, denn es sucht keine Eroberung. Was es fordert, ist die Sicherung seiner Grenze und die Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes auf dem Balkan. Rumänien erfüllt eine Friedensmission und entspricht dem Wunsch Europas, der auf Frieden gerichtet ist, indem wir an der Regelung der Verhältnisse im Orient teilnehmen wollen.“

Wir können nicht als Eroberer, wir wollen Bulgarien nicht vernichten, denn dies wäre auch gegen unsere Politik des Gleichgewichtes. Wir wollen Gerechtigkeit für alle, keine Vorherrschaft, kein Übergewicht einer einzelnen Balkanmacht.

Durch den Vormarsch auf Sofia verfolgen wir den Zweck, daß Bulgarien zur Einsicht gezwungen wird, daß auch seine Vorherrschaft nicht zugelassen werden kann.

Rumänien hat eine offene, lokale Politik getrieben. Allen europäischen Regierungen sind die Konsequenzen der Politik Bulgariens vor Augen geführt worden. Rumänien hat selbst den Bulgaren mitgeteilt, daß es sich von der Regelung der Balkanangelegenheiten nicht ausschließen lasse, und hat mit einer in der Diplomatie seltenen Offenherzigkeit seine Pläne dargelegt und auch die Mittel angedeutet, die es anwenden wolle. Man hat uns nicht gehört.

Auch in Wien hat man unsere Situation nicht verstanden und nicht gewürdigt. Wir mußten in der Frage der griechisch-serbischen Grenze eine andere Politik haben als das österreichisch-ungarische Kabinett beobachtet zu müssen glaubte. Wir mußten im Interesse des Gleichgewichtes für die Herstellung einer gemeinsamen Grenze zwischen Griechenland und Serbien eintreten.

Wir stehen in Freundschaft mit Oesterreich-Ungarn, wir haben auch gewisse Eventualitäten voraussehend, bestimmte Abmachungen mit Oesterreich-Ungarn, aber dieses Allianzverhältnis, das sich auf ganz anderen Gebieten bewegt, kann nicht unsere ganze Politik auf anderen Interessengebieten binden. Wir bleiben dem Bundesverhältnis mit Oesterreich-Ungarn treu, wenn der vorhergesehene Fall desselben eintreten sollte, aber im übrigen haben wir unsere Freiheit in Vertretung unserer besonderen Interessen.“

König Ferdinands Vertrauen in die Zukunft.

Das Stockholmer Regierungsblatt „Dagens Nyheter“ hatte sich telegraphisch an König Ferdinand von Bulgarien mit der Bitte um Vorlegung der gegenwärtigen Situation auf dem Balkan gewandt.

Die Zeitung erhielt vom König der Bulgaren folgendes Antworttelegramm: „Se. Majestät entsprechen mit Freude Ihrer Bitte um Vorlegung der jetzigen Lage in unserem Lande. Gegen unsere vereinigten Feinde kämpfen wir bis zum äußersten für die unvergänglichen Rechte der bulgarischen Nation, die unsere Feinde mit Waffengewalt niederzuschlagen und mit schändlichen Verdrähtungen beschmutzen wollen. Se. Majestät der König und das bulgarische Volk sind fest davon überzeugt, daß die Lügen, die unsere Feinde über Gravelaten bulgarischer Soldaten verbreiten, keinen Glauben finden werden, und daß es unseren Feinden nicht gelingen wird, die Ungerechtigkeiten zu verdecken, unter der die in Mazedonien innerhalb des griechischen und serbischen Machtbereichs lebende bulgarische Bevölkerung schon seit langem gelitten. In der festesten Überzeugung von der Gerechtigkeit unserer Sache, mit unerschütterlichem Vertrauen in die Stärke des Vaterlandes und mit ruhiger Kaltblütigkeit in diesen Tagen der Prüfung wollen wir den Kampf bis zu Ende führen, indem wir mit freudigen Mute unseren letzten Mann opfern, wenn es das Wohl der Nation erfordern sollte. Der Freiheitskampf der Bulgaren, der lange und sorgfältig vorbereitet war, and mit Taten begann, die in der Geschichte des Landes immer hell leuchten werden, wird nicht abgeschlossen werden, bevor nicht eine feste Grundlage für die sichere und glückliche Zukunft des Landes geschaffen ist. Ein Heer, das in den Kämpfen die Standarte von Striklisse, Bile-Burgas und Adrianopel mit sich führt, wird uns niemals im Stich lassen. Der Chef des königlichen Kabinetts, Dobrovitow.“

Die Friedensausichten.

Wien, 21. Juli. Aus Bukarest wird der „Neuen Freien Presse“ gemeldet. Bulgarien scheint endlich seine verzweifelte Lage einzusehen und zum Frieden bereit zu sein. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß der Vorfrieden in dieser Woche abgeschlossen wird. Rumänien erhält dann Turutsoja, Dobritsch und Balcich unter Annahme einer vom rumänischen Generalstab ausgearbeiteten Grenzlinie. Rumänien wird auch an der für den endgültigen Frieden stattfindenden Konferenz teilnehmen und dahin wirken, daß Serbien und Griechenland zu ihrem Recht kommen.

Eine bulgarische Niederlage.

Belgrad, 21. Juli. Von vorgestern mittag bis gestern früh wütete bei Kufin die sehr heftige Kampf, wobei das bulgarische Heer eine ungewöhnlich schwere Niederlage erlitt. Die serbische Artillerie leistete wieder Glänzendes. Infolge dessen entschloß sich die bulgarische Regierung, sofort den ehemaligen Kriegsbefehlshaber General Borikoff und den Minister Jovanitsch als Friedensdelegierte nach Niß abzuschießen. Auch der russische Militärattache ist über Brest dorthin abgereist. Vergangene Nacht folgte ihnen Pafitsch und für morgen wird die Ankunft des rumänischen Delegierten Majoritsch erwartet.

Berlin, 21. Juli. Die bulgarische Gesandtschaft in Berlin bekam folgende amtliche Depesche aus Sofia: Alle bulgarischen Dörfer der Umgebung Triskisch jenseits der Wardar sind am 6. Juli von den Serben, Baskibozuk und Pomaken verbrannt worden. Die Mädchen wurden von den Serben entführt und viele getötet. Die übrige Bevölkerung ist geflohen. Die Städtchen Kawadarhi und Negotin sind am 7. bis 8. Juli niedergebrannt worden. Ein Teil der Bevölkerung ist getötet worden, der andere nach Bulgarien geflohen.

Sofia, 21. Juli. Der Kommandant in Debragatsch meldet: Die bulgarischen Dörfer in der Umgebung von Ypsala wurden von den Türken verbrannt. Nach Berichten wurde die bulgarische Bevölkerung des Dorfes Boulgaros bei Kolchan getötet. Der Kommandant der bulgarischen Truppen an der türkischen Grenze berichtet, daß viele türkische Banden, welche der türkischen Armee vorausgehen, in die christlichen Dörfer eindringen und alles, was sie erreichen, plündern. Unter den Banden befinden sich auch türkische Soldaten, welche die Bulgaren im Kriege gefangen gewonnen hatten und die vor einiger Zeit zur Feldbestellung von den Bulgaren freigelassen wurden. Die ganze bulgarische Bevölkerung steht vor der christlichen Armee. Die Wege sind von Flüchtlingen überfüllt.

Konstantinopel, 21. Juli. Die Pforte richtete an Ihre Vertreter im Auslande ein Zirkulartelegramm, durch das sie beauftragt wurden, den Mächten mitzuteilen, die Pforte sehe sich infolge der gegenwärtigen Lage genötigt, die Linie Maritza-Adrianopel zu befestigen, welche Maßnahme für die Stabilität Konstantinopels notwendig sei. Nach authentischen Informationen handelt es sich nicht um eine Kriegserklärung an Bulgarien.

Athen, 21. Juli. (Agence d'Athènes.) Die Antwort Griechenlands, Serbiens und Montenegro auf den Vorschlag Rußlands betreffend die Einstellung der Feindseligkeit wird, wenn nicht schon heute, so morgen übermittelt. Die drei verbündeten Regierungen nehmen darin freudig den Vorschlag an, mit Bulgarien in direkte Verhandlungen zum Abschluß des Friedens zu treten.

Bulgarische Friedensunterhändler in Risch.
Sofia, 21. Juli. Heute früh 7 Uhr erhielt Ministerpräsident Majoreff die amtliche Bekundung, daß Bulgarien die ihm von Rumänien gestellten Bedingungen annimmt.

Belgrad, 21. Juli. Gestern Abend sind die bulgarischen Friedensdelegierten, die Generale Paprikow und Jwanitschew, in Risch eingetroffen, um mit den Delegierten sächsischer Verbündeten unterzünftig in direkte Friedensverhandlungen einzutreten.

Coner Bei in Adrianopel?

Sofia, 21. Juli. Hier gehen unkontrollierbare Gerüchte über Kämpfe bei Adrianopel um. Es heißt, daß angeblich eine türkische, von Coner Bei befehligte Kavalleriedivision in Adrianopel eingetroffen sei. Sie habe auf ihrem Wege alles verbrannt und niedergegemehelt. Sichtlich langen in Philippopel lange Eisenbahnzüge fliehender aus Adrianopel ein.

Totales u. Provinzielles.

Sohran D. C., den 22. Juli 1913.

(Landw. Lokalverein Sohrau). Die am 17. d. M. veranstaltete Exkursion auf die Güter Pfarrei Kreuzdorf und Rittergut Timmendorf nahm einen äußerst angenehmen Verlauf. Bald nach 2 Uhr nachmittags fanden sich ca. 25 Mitglieder des Vereins auf Pfarrei Kreuzdorf ein, woselbst sie von Herrn Pfarrei Ruzbija in liebenswürdigster Weise empfangen wurden. Nachdem die Exkursionsteilnehmer in den gastlichen Räumen des Pfarrhauses „Kaffee und Kuchen“ eingenommen, begann die Besichtigung der Pfarrei. Sowohl Halm- als auch Hackfrüchte sehen hier vorzüglich und lassen eine gute Ernte erwarten. Ein Teil Roggen stand hier bereits in Ähren. Von Kreuzdorf ging es in flotter Fahrt weiter nach Timmendorf. Auch hier lagte jedem beim Anblick der üppigen Flächen des Rittergutes das Herz. Hier sowohl als auch in Kreuzdorf konnte man so recht wahrnehmen, daß tüchtige Landwirte am Ruder stehen. Nach der Besichtigung des sehr großen, wohlgepflegten Viehbestandes auf Rittergut Timmendorf lud Herr Fürstl. Rittergutsbesitzer, Ventnant Stampa die Teilnehmer zu einem opulenten Abendessen ein. Bei Gelang und frühlichem Scherz blieben die Anwesenden hierauf noch lange gemüthlich beisammen.

(Besitzwechsel). Das selbige Adlerische Hausgrundstück in der Friedrichstraße hier selbst — Besitzer Herr Direktor Vandersberg Berlin — hat Herr Kaufmann Schleiwer hier für 22000 M. käuflich erworben.

(Ein furchtbares Schadenfeuer)
Wütete gestern nachmittag in Probel, Kreis Mybnik. Bei dem aus über unsere Stadt in der 6. Nachmittagsstunde herniedergegangenen Gewitter schlug der Blitz um 1/6 Uhr in den Kuhstall der Königl. Domäne Probel. Der Blitz, welcher durch den Luftschacht in den Stall hineinfuhr, setzte das auf dem Bodenraume des Stalles lagernde Heu (59 Fuhren) in Brand. In wenigen Minuten stand der ganze geräumige, erst vor einigen Jahren neu erbaute Kuhstall in hellen Flammen. Die Mägde waren hier, als der Blitzschlag erfolgte, gerade beim Melken beschäftigt. In wenigen Augenblicken war der Stall voll Qualm, das Stroh, welches zum Streuen unter das Vieh zurechtgemacht war, fing Finger, sodaß die Mägde nur ihr eigenes Leben retten und das angelegte Vieh hilflos zurücklassen mußten. Herr Domänenpächter Sommé selbst drang mit seinem Inspektor und einigen Hofknechten in den verqualmten Stall ein und es gelang diesen, 16 Stück Vieh herauszuschaffen. Ein weiteres Vordringen war inzwischen unmöglich geworden. 2 Zuchtbulken, 50 Kühe und 3 Kälber kamen in den Flammen um. Der Stall selbst ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Sohrauer Feuerwehr, welche zur Hilfeleistung gebeten, hier alarmiert und verhältnismäßig schnell an der Brandstelle erschienen war, konnte im Verein mit aus Nachbarorten erschienenen Spritzen und Wehren ihre Tätigkeit nur auf das Erhalten der anderen Dominalgebäude und auf das Abwischen des Brandobjektes richten. Besonders gefährdet waren der Pferde- und der Jungvieh-

stall. Von den getriebenen 16 Stück Vieh mußten 2 Stück toteschlachtet werden. Der entstandene Gesamtschaden, welcher durch Versicherung gedeckt ist, dürfte mit 50,000 M. nicht zu hoch angenommen sein. Dem Domänenpächter Herrn Ventnant Sommé dürfte jedoch außerdem dadurch ein beträchtlicher Schaden erwachsen, daß der Milchbetrieb des Dominiums wohl mehrere Wochen lang eingestellt sein wird.

y Woschegz, 22. Juli. Am Sonntag, den 20. Juli begab der Kriegerverein Woschegz und Umgebung eine Frier aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät und zur Erinnerung an die Befreiungskriege. Ungeachtet des Regens versammelten sich die geladenen Vereine sowie die Schulen der zum Vereinsbezirk gehörigen Ortschaften am Versammlungsort. Nachdem der Festzug formiert war, erfolgte der Abmarsch nach dem Festplatz Neuhof bei Woschegz. Zur größten Freude aller Festbeteiligten hörte der Regen auf, sodaß die Frier namentlich bei schönem Wetter ihren Fortgang nehmen konnte. Nachdem der Festzug auf dem Festplatz angelangt war, begrüßte der Vorsitzende des Kriegervereins Woschegz, Herr Oberförster Krüger, alle anwesenden Gäste und Kameraden und brachte zum Ausdruck, daß die heutige Frier an die große Zeit der Befreiungskriege des deutschen Volkes erinnern solle, und gedachte hierauf des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers. Herr Regierungsrat-Beisitzer a. D. von Sorner, welcher als Generalbevollmächtigter des Herrn Grafen von Tiele-Winckler das Fest mit seiner Anwesenheit beehrte, überbrachte bei dieser Gelegenheit dem Vorsitzenden des Kriegervereins Woschegz einen Beitrag zum Jahresspende, welcher dankend angenommen wurde. Die Schuljugend hatte unter Leitung der Herren Lehrer Reigen und allerlei Gruppenbilder aufgeführt, sowie einige Gesänge vorgetragen, die mit Beifall aufgenommen wurden. Für die Festbeteiligten selbst wurde vom festgebenden Verein aus für allerhand Belustigungen gesorgt. Die Sohrauer Jugendwehrgesellschaft konzertierte programmäßig. Als nun die Dunkelheit eintrat, wurde zum Sammeln geladen und der Rückmarsch nach dem Festplatz Woschegz angetreten. In Woschegz angelangt, wurden von den Schulkindern einige Lamploreisen aufgeführt. Die Festteilnehmer selbst versammelten sich namentlich in den beiden Gasthäusern, woselbst der Tanz den Schluß des Festes bildete.

(Personalien aus dem Kreise.) Verpflichtet wurde der Hauptlehrer Schölzger in Nieder-Wilcza als Ortsvorsitzer-Stellvertreter des Ortsbezirks Nieder-Wilcza, der Rittergutsbesitzer Erich Krause in Vorbrigen als Ortsvorsitzer des Ortsbezirks Vorbrigen. Bestallt wurden der Halbbauer Franz Kuczajol aus Beszczyn zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Beszczyn, der Grundbesitzer Plehoczka aus Ober-Zastzemb zum Gemeindevorsteher und der Grundbesitzer August Brown aus Ober-Zastzemb zum 2. Schöffen der Gemeinde Ober-Zastzemb. In dem vom 1. Januar 1914 ab neugegründeten Standsamtsbezirk Niedobskisch sind verpflichtet worden: der Gemeindefreier Anstoll aus Niedobskisch als Standsbeamter, der Rektor Paul Greben aus Niedobskisch als Standsbeamten-Stellvertreter; im Standsamtsbezirk Poppelau: der Hauptlehrer Hermann Dohn aus Poppelau als Standsbeamter, der 1. Lehrer Walter Zimmermann zum Standsbeamten-Stellvertreter. Die Gewannanten werden die Aemter am 1. Januar 1914 übernehmen.

(Das diesjährige Sommerwetter.)
Im Ortum Münster wurden infolge des schlechten Wetters besondere Gottesdienste angeordnet.

(Adolph Kolping's 100. Geburtstag.)
In Köln wurde am Sonntag die Hundertjahrfeier der Geburt des Begründers der katholischen Gesellenvereine Adolph Kolping unter Beteiligung von 450 Gesellenvereinen des In- und Auslandes zugleich mit einer kirchlichen Weihe des neuen Kolpinghauses begangen. Sie wurde durch einen im Dome vom Erzbischof von Hartmann gelehrten Pontifikalamt eingeleitet, an das sich die kirchliche Weihe des Zentralgesellenhauses angeschlossen. Im Kolpinghause hielt in Gegenwart der Spitzen der Behörden der Generalpräses der Gesellenvereine Mosqueroe Schwilger eine Begrüßungsrede, die in ein Hoch auf Kaiser und Papst ausklang. Erzbischof von Hartmann verlas ein Telegramm des Papstes, der seinen Segen sandte. Regierungspäsident Steinmeier übermittelte die Glückwünsche der Regierung und präses die große, soziale Tat Kolping's. Oberbürgermeister Wallraf entbot die Glückwünsche der Stadt. An den Kaiser und an den Papst wurden Guldigungsgramme abgeseant. Nach-

dem fand ein Festzug von 450 Vereinen und Köhler Zünfte statt, an den sich Festvereinsammlungen angeschlossen.

(Pfarrei Rosenberger-Zabrze.) Am Sonntag nachmittag starb in der Chirurgischen Klinik zu Weithen O. S. nach achtwöchigem schwerem Leiden der Pfarrei von St. Andras zu Zabrze Gebor Rosenberger. Der Verstorbene wurde geboren am 26. November 1871 zu Ziegenhals, die Priesterweihe empfing er am 11. Juni 1898. Seit 1909 vermalte er die Pfarrei St. Andras. Trauernd sehen die Parochianen, sowie alle diejenigen, welche mit ihm näher in Verbindung kamen, an der Bahre des edlen Priesters.

(Eine Handwerkerrevue zur Gewerbeordnung) wird den Reichstag in seinem nächsten Sessionsabschnitt beschäftigen. Aus den Vorarbeiten der sieben Handwerksvertreter in ihren Korporationen geht hervor, daß man auf der nächsten Konferenz im Reichsamt des Innern die Änderung des § 100 q der Reichsgewerbeordnung beschloß, der die Zünfte berechtigt, ihren Mitgliedern die öffentliche Bekanntmachung der Preise für ihre Waren und Leistungen zu verbieten. Es soll also der freien Konkurrenz ein größerer Spielraum gelassen werden. Statt Zwangsplanung soll es nach dem in Aussicht stehenden Gesetz Pflichtplanung sein. Die schwierige Frage der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk soll einem Schiedsgericht zur Lösung unterbreitet, und die Bestimmungen, welche die Ablegung der Meisterprüfung von der Vollendung des 24. Lebensjahres abhängig macht, aufgehoben werden.

(Jahrhundertausstellung Breslau 1913.) Während die Internationale Weltausstellung in Leipzig am Freitag voriger Woche den willkommensten Besucher zu verzeichnen hatte, beläuft sich die Zahl der Besucher der gleichzeitig eröffneten Jahrhundertausstellung in Breslau bereits auf nahezu zwei Millionen.

(Ein neues Schloss des Fürsten von Pleß.) Der Fürst von Pleß läßt namentlich ein zweites Schloss im Waldenburger Bergland errichten, natürlich bei weitem nicht so groß wie Fürstentum, doch in seiner Gestaltung im letzten Reich mit vornehmer Ausstattung. Als Standort für das neue Schloss ist der hübsch in der Gegend der Lage unweit des Kurortes Görbersdorf gelegene Habelberg bestimmt worden. Nachdem da ein Zufahrtsweg für die Beschaffung der Baumaterialien fertiggestellt ist, wurde mit den Grundarbeiten für den Schlossbau begonnen. Wie verlautet, soll das Schloss als Sommerfisch der Fürstin von Pleß hergerichtet werden.

(Postsendungen nach Bulgarien.) Bis auf weiteres kann eine Gewähr für die regelmäßige und unverzügliche Weiterbeförderung von Postsendungen nach Bulgarien wegen der Unterbrechung der direkten Beförderungswege dahin nicht übernommen werden.

(Neue Zwanzigmarschstücke.) Das soeben von der Münze in Berlin ausgegebene neue Zwanzigmarschstück entspricht mehr den Befehlen der Metallkunst als die bisherigen Münzen. Eine künstlerisch modellierte Kettenreihe umgibt das Kaiserbild, nicht die früher übliche unpersonliche Druckstrich. Das Kaiserporträt stellt den Monarchen so dar, daß außer dem Kopf noch ein Stück der Uniform mit Kragen, Epauletten und Orden zu sehen ist. Die übrigen von der Münze ausgegebenen Geldstücke zeigen ebenfalls das Bildnis des Kaisers in der Uniform des Regiments der Garde-du-Korps.

(Schreckenstat in einem Eisenbahnwagen.) In einem Abteil vierter Klasse des Personenzuges Posen—Wissa nach ein Arbeiter plötzlich ohne Ursache auf die Mitreisenden ein, von denen vier, unter ihnen ein Brückenträger aus Strabau und ein Soldat aus Berlin, der auf Urlaub fuhr, schwer verletzt wurden. Als die Mitreisenden die Notrufe zogen, sprang der Täter aus dem Zug. Er wurde aber verfolgt und es gelang ihn zu verhaften.

(Ausbruch der Tollwut nach zwei Jahren.) Ein einschüderlicher Vorfall spielte sich auf dem Vorwerk Dzierzozna, Gemeinde Lucinierz, Kreis Zodz, ab. Ueber die Einzelheiten des Vorgefallenen erzählt die „Ratt. Ztg.“ folgendes: Vor etwa zwei Jahren wurde dort der 42jährige Arbeiter Stanislaw Bilarski von einem tollen Hunde gebissen. W. wurde ärztlich behandelt, und es schien, als würde jener Vorfall für ihn keine üblen Folgen nach sich ziehen. Am Mittwoch gegen 1 Uhr nachmittags fürzte er sich jedoch plötzlich ohne irgendwelche Ursache auf seine Frau Marianna und begann ihr das Gesicht und die Brust mit den Zähnen zu zerfleischen, sodann aber auf seine Tochter Sofia, der er gleichfalls das Gesicht zerbiß. Auf die Hilferufe der Opfer des von der Tollwut befallenen P. erste die Tochter des Vorwerkbesizers, Fräulein Janina Kurzawska, herbei, und hinter ihr ihr Vater, die P. händigen

Benennung.
(Ober-Ersatz-Geschäft 1918)

Zum diesjährigen Ober-Ersatz-Geschäft haben zu erscheinen im **D. Brauer'schen Gasthause** **Sonntag, den 2. August 1918** die ersten 140 Mann der Liste E, am **Montag, den 3. August 1918** der Rest der Liste E, die Mannschaften der Beilagen I und III der Listen D. C. B., sämtliche reklamierten Mannschaften und die franken Reservisten und Wechsellente pp.

Erläuterung: Es enthalten: Liste A: die vom Dienst im Heere auszuschließenden, Liste B: die bei der Musterung als dauernd untauglich bezeichneten, Liste C: die für den Banfturm Vorbestimmten, Liste D: die für die Ersatzreserve Bestimmten, Liste E: die bei der Musterung für tauglich befundenen, die Beilagen I, II und III: die vorläufig beurlaubten Rekruten aus dem vergangenen Jahre, die zur Disposition der Ersatzbehörden wieder entlassen und die von den Truppenteilen als untauglich abgewiesenen, zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten.

Das Geschäft beginnt in **Sohrau** jedesmal um 9 Uhr vormittags.

Die Mannschaften haben jedoch schon um 7 Uhr morgens anwesend zu sein.

Die Mannschaften haben ihre Lösungsscheine, von denen sie sich eventuell alsbald beim Königl. Landrats-Büro ein Duplikate zu verschaffen haben, und ihre Bestellungsbefehle, die demnachst den Ortsbehörden zur Behändigung zugehen werden, mit zur Stelle zu bringen und mit reinem Geld gefleibt, reingewaschen und in nächstem Zustande pünktlich vor der Ober-Ersatz-Kommission zu erscheinen, das Aushebungstotal nicht vor erhaltener Entlassung und Wiederabhandlung ihrer Militärpapiere pp. zu verlassen, im übrigen sich aber ruhig und unabhängig zu verhalten und den Befehlen und Anordnungen der Beamten unbedingt Folge zu leisten.

Mannschaften, die dieser Anweisung zuwiderhandeln, haben strenge Befrafung zu gewärtigen. Mannschaften, welche durch Straftat am Erscheinen im Aushebungstermin verhindert sind, sowie Gemütkranke, Blödsinnige und Krüppel können auf Grund eines amtärztlichen oder eines polizeilich beglaubigten Attestes von dem persönlichen Erscheinen vor der Ober-Ersatz-Kommission befreit werden.

Wer an Grippe, Gefährlichen, Schwachsinigkeit usw. zu leiden behauptet, hat gleichfalls ein derartiges Attest vorzulegen oder durch die Ortspolizeibehörde zu Protokoll gegebene diesbezügliche Erklärung mindestens dreier Zeugen den Nachweis des behaupteten Gebrechens durch Vorlage dieser von der Ortsbehörde noch hinsichtlich der Glaubwürdigkeit der vernommenen Zeugen becheinigten Protokolle zu führen.

Mannschaften, welche Augengläser tragen, haben dieselben im Aushebungstermin vorzulegen. Sollten die einzelnen Mannschaften nach der diesjährigen Musterung derartige Veränderungen in den häuslichen Verhältnissen eingetreten sein, daß ihre Befreiung oder Zurückstellung vom Dienste im Heere durchaus erforderlich ist, so sind die Reklamationsanträge alsbald bei uns (Magistrat) anzubringen.

Später eingehende Reklamationen oder solche, die bereits zur Musterung hätten angebracht werden können, haben keine Berücksichtigung.

Die Angehörigen der Reklamanten (Vater, Mutter, aber 16 Jahre alte Geschwister, unterhaltungsspflichtige Verwandte pp.) haben zum Ersatzgeschäft persönlich zu erscheinen, sofern keine amtärztlichen Atteste über deren Arbeits- und Erwerbsunfähigkeit vorliegen.

Sohrau OS., den 25. Juni 1918.

Der Magistrat. Reich.

MANOLI
Cigaretten haben Weltraf

Meine Bestizung
in **Warschowig**, bestehend aus ca. 60 Morgen Land (davon 6 Morgen Wiese, 3 Morgen Feld, das übrige Acker) ist mit den massiven Gebäulichkeiten sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Franz Fox I,
Warschowig.

Achtung!

Nebenverdienst. Meine Postversandstelle in **Sohrau**, die bis 200 M. pro Monat einbringen kann, gebe Herrn oder Dame mit **2-500 M. Bargeld.** Bekume im Hause. Keine besonderen Kenntnisse. Größte Erfolge nachweisbar. Grinste Bewerbungen an

Fritz Grollnitz, Berlin W. 35,
Genthinerstr. 9.

Züchtiger
Maschinenführer
zum Drusch bei hohem Lohn gesucht von
Dominium Rogoisna.

Mehrere
Hirsch- und Rehgeweihe,
sowie ausgestopfte Vögel stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Statt besonderer Anzeige.



Heute nachmittag 2 Uhr entschlief im Herrn nach Empfang der heil. Sterbesakramente unsere herzengute, sorgsame Mutter, Schwieger- und Großmutter, unsere liebe Schwester und Tante

verw. Frau Franziska Dehner

geb. Löffler

im 81. Lebensjahre.

Um ein frommes Memento bitten

Sohrau OS., Steele a. d. Ruhr, Rybnik, den 22. Juli 1918.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, den 25 Juli, vormittags 9 Uhr.

Gelegenheitskauf!
Ein neuer Krankenfahrstuhl
steht billig zum Verkauf bei
Eduard Kulas,
Möbelhandlung, Sohrau.

Zu mieten gesucht
eine Stube nebst großer, trockener Kammer per 1. August; vom 1. September bezw. 1. Oktober außerdem noch 1 Stube u. Küche, möglichst daran angrenzend. Offerten an die Exped. d. Bl.

Frühkartoffeln
offertiert
P. Beigel.

W. SPINDLER
Berlin C. und
Spindlersfeld bei Coepenick
Annahme in Sohrau OS.
bei
S. Berger Inh. H. Schleier.
Portogebühren
werden seitens der Annahmestelle
nicht erhoben.

Färberei und
Chemische
Waschanstalt.

Radfahrerverein '1909' Sohrau
Donnerstag, den 24. Juli cr.,
abends 9 Uhr

Außerordentliche Sitzung
im Vereinslokale (Sollorj).

Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht.

Der Vorstand.

Freitag, abends 7 Uhr
Sitzung der Jugendabteilung
im Vereinslokale.

Morgen Mittwoch, den 23. Juli:
Schweinschlachten.
Vormittags 9 1/2 Uhr: **Wellfleisch**, darauf
Wellwurst, nachmittags gute **Paundwurst.**
Julius Hensel.

Reparaturen an Fahrrädern
(Rahmenbrüche, Neuemallierungen etc.),
Reparaturen an Nähmaschinen, Gramophons,
Schreibmaschinen werden schnell und billig
ausgeführt.
Bruno Elias, Sohrau O.-S.,
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.

2 Wohnungen
von je 3 Zimmern und Küche und eine
Wohnung bestehend aus Zimmer und Küche
sind per bald oder 1. Oktober zu vermieten.
P. Beigel.

Aecht Brandt-Coffee
Marke „Pfeil“
Vornehmer, gesündester u. vorteilhaftester Kaffeezusatz
Unentbehrliche Malzkaffeewürze
Überall käuflich
Alleinige Fabrik **Robert Brandt, Magdeburg.**

Vermißt
wird niemals die Wirkung der echten
Steckensperd
Leerschwefel-Seife
b. Bergmann & Co., Nadebenl
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten
und Hautauschläge, wie Milcher,
Finnen, Gesichtsröte, Wäthen,
Pusteln usw. à St. 50 Pf. in der
Adler-Apotheke.

Bleiben Sie ehrlich
in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem
Versuch zugeben, dass Sie
nie besser gewaschen
haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen
brauchen und loben es täglich!
Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda.